

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen
Die einspaltige Zeitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emmer, Münsterstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Emmer, Samstag den 10. Juni 1916

68. Jahrgang

Nr. 135

uns glünstiges Fortschreiten des Kampfes
rechts der Maas.

Großes Hauptquartier, 9. Juni. Amtlich.
Südlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie brachte bei Elhons (Südwestlich von Ves) feindliche Munitionslager zur Entzün-
dung. Sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte am
Zippes (in der Champagne) und hatte auf dem
Maasufer höchst guten Erfolg gegen
feindliche Batterien sowie gegen Infanterie und
Schützenkolonnen.

Rechts der Maas schreitet der Kampf für
unsern Fort. Feindliche mit starken Kräften
Gegenangriffe am Hügel von Thiamont
gegen dem Chapitre-Walde und an der Feste Bang
wurden ausnahmslos unter schwerer feindli-
cher Einbuße zusammen.

Im Westen östlich von St. Dis gelang es durch
Angriffe auf ausgedehnte Teile der feind-
lichen Gräben zu zerbrechen.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

italienische Höhenbefestigungen erobert.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Norden waren gestern weniger heftig.
Bei Kelti, nördlich von Kowalewsk, nördlich
von Tarnopol und am Dniestr wurden russische
Angriffe unter schweren feindlichen Ver-
lusten abgewiesen.

An der besorglichen Grenze herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago eroberten
unser Truppen den Monte Sismol und nörd-
lich des Monte Meletta den von Alpini stark be-
festigte Monte Cascelgomberto. Unsere schwe-
ren Mörser haben das Feuer gegen den
Monte Sissler, das westliche Panzerwerk des be-
festigten Raumes von Primolano, eröffnet.

Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich
auf 550 Offiziere und 550 Mann, unsere Leute um 5
Mann erhebt.

Unsere Marineflieger besetzten die Bahnanlagen von
Immaguaro, Salsana, Palla, Zuolo, den Binnenhafen
in Grado und eine feindliche Seeflugzeugstation ausgiebig

mit Bomben. Unsere Landflieger warfen auf die Bah-
nhöfe von Schio und Piobene Bomben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Stimmung der italienischen Truppen.

Aus dem Kriegspressequartier, 8. Juni. Zu
Kriegsbeginn waren in Laibach Gruppen von italienischen
Gefangenen untergebracht; damals gab ihre Zahl aber noch
nicht die Uebersicht und Unterscheidungslosigkeit, die jetzt
der große Zustrom von Gefangenen auf allen Straßen von
der Front nach dem Hinterland gewährt. Außerlich sehen
die Mannschaften alle sehr gut aus, die Offiziere ausge-
sprochen elegant. Die Leute sind sehr gut ausgestattet, haben
viel Wollzeug, gutes Schuhwerk, feste Stahlhelme und tadel-
lose Uniformen. Die Offiziere haben sich in der Front
fast alle tapfer geschlagen. Sie sprechen fast gar nichts,
und ein Oberst, der mit seiner Brigade und seinem ganzen
Stab gefangen worden war, hatte stundenlang Weinkrämpfe.
Weniger würdig halten sich die Mannschaften, die aus
ihren Gefangenen kein Fehl machen. Verwünschungen:
Abasso Cadorna! Fläche auf Sonnino und Salandra sind an
der Tagesordnung, und ein schweres Geschütz, daß in den
Kämpfen von unsern Truppen unversehrt erbeutet wurde,
trug über dem Verlushtüch die eingetragene Aufschrift:
„Gioviva l'anarchia! Abasso il Re!“ Die Offiziere versuchen
natürlich, die Leute durch alle möglichen Drohmittel zu ver-
hindern, daß sie sich ergeben; vielfach lassen sie sie beschießen,
ohne den Verlauf der Dinge beeinflussen zu können. Nichts
ist für die Stimmung italienischer Soldaten bezeichnender
als folgendes Intermezzo. Vor dem Trienter Bahnhof
steht ein Gefangenentrupp, der auf seine Verladung wartet.
Einer von uns fragt die Leute italienisch: Wie geht's euch?
Worauf der Chor antwortet: Grazie, molto bene! Ein
Sergeant nähert sich dem Fragenden, dem er bedeutungs-
voll ins Ohr flüstert: Für uns ist die Komödie zu Ende.

Griechenland.

Athen, 9. Juni. (WB.) Meldung des Neuterischen Bure-
aus: Der Ministerrat hat beschlossen, sofort ein Dekret
zu veröffentlichen, durch das die 12 ältesten Jahrgänge,
die unter den Fahnen stehen, entlassen werden.

Die Blockade Griechenlands.

WB. Amsterdam, 9. Juni. Die Times berichtet
aus Athen: Die dortigen Blätter berichten, daß die bri-
tischen Kriegsschiffe, die bei Phaleron signalisiert
wurden, den griechischen Schiffen verwehrt
hätten, in den Piraeus und in die Häfen von
Syros und Milos einzufahren oder sie zu verlassen.
Man glaubt infolgedessen, daß die Blockade schon in

Kraft getreten ist. Nach der Besetzung des Ports
Kupel teilten die Gesandten der Entente der griechischen
Regierung mit, daß die Folgen ernst würden, wenn den
bulgarisch-deutschen Truppen gestattet werden würde, weiter
auf griechischem Gebiet vorzudringen.

WB. Amsterdam, 9. Juni. Ein hiesiges Blatt be-
richtet aus London, daß 20 griechischen Schiffen
in englischen Häfen die Lieferung von Bunker Kohle
verweigert wurde; sie mußten die Dockräume verlassen,
um für andere Schiffe Platz zu machen.

WB. Athen, 9. Juni. Das Neuterische Bureau
meldet: Obwohl noch keine amtliche Kundmachung vorliege,
glaube man, daß die Blockade der griechischen Han-
delsflotte seit dem 7. Juni in Kraft sei. In den Schiff-
fahrtskreisen im Piraeus habe der plötzliche Schlag eine
niederdrückende Wirkung gehabt. In amtlichen Kreisen
herrsche fieberhafte Tätigkeit. Es würden häufige Kon-
ferenzen abgehalten und der Ministerpräsident sei in stän-
diger Fühlung mit dem König.

WB. London, 9. Juni. Meldung des Neuterischen
Büros: Daily Telegraph meldet aus Saloniki: Alle grie-
chischen Dampfer, die auf dem Wege nach den griechi-
schen Häfen angetroffen wurden, werden nach Malta
oder in französische Mittelmeerhäfen ge-
schickt. Man weiß hier nicht sicher, was die Alliierten
von Griechenland verlangt hatten, ehe sie die Handels-
blockade anwandten. Es wird aber versichert, daß eine
sofortige Demobilisierung der Armee zu diesen Forderungen
gehöre.

Saloniki.

Berliner Lok.-Anz. berichtet aus Wien: Utro meldet aus
Athen, daß zehn Regimenter französischer
Kolonialtruppen, die nach Frankreich unterwegs
waren, nach Saloniki zurückbeordert worden sind.

Der deutsche Seesieg im Skagerrak.

Die hohen englischen Offiziers- und
Mannschaftsverluste.

Papel, 9. Juni. (Zem. Bl.) Die „Papeier Nachr.“
melden aus London: Eine Zusammenstellung über die Verluste an
Schiffs-Offizieren während der Schlacht am Skagerrak enthält
32 Namen, darunter 24 von verwundeten und 8 von vermissten
Offizieren. Die Gesamtverluste an Offizieren über-
steigen jetzt 500, darunter drei im Admirals-
rang. Während der Schlacht in der Nordsee haben, wie
Andeutungen in der „Daily Express“ ersehen lassen, große
Truppentransporte aus England nach Frankreich stattgefunden.
Man spricht von 80 bis 90 Dampfern.

London, 9. Juni. (WB.) Die Admiralität macht be-
kannt, daß der Verlust an Offizieren, Unter-
offizieren und Mannschaften von der „Queen

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

43

„Ich halte mein Glück in Händen, ein Tor wäre ich, würde
es loslassen!“

Er schwebte fest dem Vater ins Auge sehend, das auf-
kommende vor ihm. Verachtung in den eburnen Zügen des
alten Grafen, seine Brust arbeitete heftig, erregt schritt er
im Zimmer auf und ab.

„Was heißt Glück? Unsiel! Ich begreife Dich
nicht, Philipp, hast Du die alten Traditionen unserer Fa-
milie so vergessen, daß Du Dich in der Art herabwürdigst?“
Mit blitzenden Augen richtete sich der junge Offizier im
Bater auf: „Herabwürdigst? Ich nicht und die Ehre unse-
rer Familie auf keinen Fall. — Ah — ein Weib, das meine
Ehre erniedrigt, wird niemals meine Gattin, aber einem ach-
tungs- und hochherzigen Weibe, wenn auch arm, dem reiche ich
meine Hand und mein Herz!“

„Kühn — hochherzig — Gah!“ Voll Hohn rief der
alte Graf diese Worte. „Lächerlich — sentimental — unser
Geschlecht in Deinsten ist auch — ach! — hin — aber
Du nicht, ich verlange von einer Schwiegertochter mehr.
Denke, wie viel Parteien sich Dir in der Residenz boten,
zum Beispiel die Fiersten, ha — das ist ein Name — ein
Geschlecht — aber —“

„Nicht unterbrach ihn Phil: „Die Komtesse Fiersten?
Das geistlose Geschöpf wäre Dir als Schwiegertochter will-
kommen — bloß um des Namens willen — ich bedauere —
Du — Vater!“

„Du hast nicht nötig, mich zu bedauern!“ drappte Graf
Edmund von Gorbis auf. „Geistlos? Ja, Unsiel! — Na-
türlich, das ist, was mir zuwider ist; ich will einen glän-
zenden Namen an den Seiten binden, ich will das so, es
ist Jahrhunderte lang die Ehre unserer Vorfahren gewesen,
es soll und es muß weiter so sein, hörst Du?“
„Ich habe ich das Schicksal eines alten Junggesellen
erwiderte ruhig Philipp, als daß ich mich an ein un-
geliebtes Weib binde oder —“

„Was oder?“ domerte der alte Graf.

„Ob ich vergichte auf das Recht, ein Mitglied der Fa-

milie Gorbis-Breitstein zu sein — und folge dem Zug mei-
nes Herzens!“

Eine Weile war es still im Zimmer, nur den schweren,
kennenden Atem des alten Grafen hörte man. Stier blickten
seine Augen in das ernste, entschlossene Gesicht seines Soh-
nes, ächzend rang es sich um von seinen Lippen: „Du?
Das sagst Du — Du — mein Sohn?“

„Ja, Vater, ich sage es, ich liebe Vili v. Brücken, habe
ihm mein Wort, meinen Ring gegeben, mein Wort werde ich
auch halten — sie wird mein Weib!“

In furchtbare Erregung rante Graf Gorbis im Zim-
mer auf und ab, er rang förmlich nach Luft, bleich war sein
Gesicht, totenbleich; seine Lippen bebten, endlich stieß er aus
mit donnernder, drohender Stimme: „Ja — es ist schänd-
lich — schändlich — daß ein Gorbis-Breitstein — um eines
Weibes willen — die alten Befehle seines Hauses verstößt.
Und das noch — mein Sohn — Gah!“

„Offiziell verlobt — mit einer von Brücken; lächerlich ist
es, auch nur daran zu denken. — Aber — tue es, tue es
nur, ich habe dann keinen Sohn mehr — dann ist das Ge-
schlecht der Gorbis-Breitstein erloschen, für immer.“

Leise ging die Tür auf, eine lichte Gestalt trat ins Zim-
mer. Mit einem Ruck wandte der alte Graf sich herum und
sah in das bleiche, zum Tode erschrockene Gesichtchen der
Schwester Vili. Mit einem Ruck nahm er sich zusammen, die
finstere Falte auf seiner Stirn glättete sich, er trat auf Vili
zu. „Ach, das ist ja meine lebenswürdige Reisebegleiterin —
Schwester — Schwester —“

„Schwester Vili von Brücken“, vollendete Phil mit groß-
ter Ruhe.

„Komm, mein Lieb, gib mir Deine Hand. So, sieh, das
ist mein Vater, Graf Edmund Gorbis-Breitstein — Vater,
das ist meine liebe, süße Brant, mein Engel, deren antwortet-
der Phil: „Ich meine Gorbis-Breitstein.“

„Wie vom Blitz getroffen, starrte Graf Gorbis auf das er-
glühende Mädchen. „Wie? Vili v. Brücken — hier — hier?“

„Ja, gewiß, Vater! Wie hätte ich mich sonst mit ihr ver-
loben können? Sie war dem roten Kreuz als Pflegerin bei-
getreten, das glühende Schicksal hat uns hier zusammengeführt.“

Er preßte Vili's Hand in der seinen, seine leuchtenden,
blauen Augen sprachen ihr Mut und Hoffnung zu.

Graf Edmund v. Gorbis-Breitstein stand noch immer,
in maßloser Verblüffung auf das schöne Mädchen stierend,
da endlich gelang es ihm, seiner Empörung Luft zu ma-
chen. Mit drohender Stimme schraubte er die beiden an:
„So? Das ist mir ja eine schöne Versicherung! So eine Ge-
heimniskammer hinter meinem Rücken! Ja — ich —“

„Bitte, Vater“, antwortete Phil leiser, „eine Ge-
heimniskammer ist das ganz und gar nicht. Eher konnte ich Dir
keine Mitteilung von meiner Verlobung machen, bis sie statt-
gefunden; das habe ich auch sofort getan, Du kannst mir
daran absolut keinen Vorwurf machen.“

Durchbohrend blickte sich der alte Graf Phil auf das
glühende Mädchen an der Seite Phils. „Und Sie, Vili von
Brücken, Sie wußten es, daß mir eine Attentat mit Ver-
stärkung die Gattin meines Sohnes werden kann. Meine Ein-
willigung zu der Verbindung gebe ich niemals, hören Sie,
niemals! Sie werden wohl selbst so vernünftig sein und ein-
sehen, daß Sie nicht anders handeln können, als zurücktre-
ten — von selbst zurücktreten — wenn nicht auch Sie unsere
alte, angelegene Tradition schänden wollen. Es geht um
einmal nicht. Gott! Für Sie, ein Mädchen wie Sie, bietet
sich doch stets Gelegenheit zu einer anderen guten Heirat,
ohne daß Sie sich in alte Adelsfamilien hineindrängen.“

Rückwärts hatte Graf Gorbis gesprochen. Unerbittlich,
stahlhart kam jedes Wort langsam, schwerwiegend von sei-
nen Lippen.

Philipp war hochrot vor Empörung, gerade wollte er
mit empfindlichen Worten seinem Vater entgegenreten, als
Vili leise seine Hand zurückzog, und mit fester Stimme
sagte: „Phil, antworte Deinem Vater jetzt nicht, Du bist zu
aufgeregt, beruhige Dich erst!“

235, 20

Strahl und stolz stand ihre gute Gestalt vor der ersten
halten Statue des alten Grafen, dessen stahlharte Augen dro-
hend auf sie niederlagen, aber Mut und Entschlossenheit in
den Zügen, mit flammenden Augen, stand sie vor ihm, fest
und klar sang ihre Stimme, als sie nun fragte: „Gestat-
ten Sie mir eine Erwiderung auf Ihre Worte, Graf Gor-
bis? Wie kam es mir in den Sinn, mich in Ihre Familie
hineinzudrängen — nie! Die Liebe zu Ihrem Sohne war
es, daß ich ihm versprach, ihm treu zu bleiben für's Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Marx" 1200 beträgt. — Bei dem Untergang des „Campshire“ sind 38 Offiziere umgekommen.

Von „Invincible“ sind umgekommen 968 und von „Defence“ 860 Mann.

Paris, 9. Juni. (Zenf. Bln.) „Yabas“ meldet: Der Kommandant der japanischen Flotte Chisuke-Bismura kam an Bord des englischen Kreuzers „Queen Mary“ um.

Die mituntergegangenen Geldsummen.

Berlin, 9. Juni. Die „Börs. Ztg.“ berichtet aus London: Mit den untergegangenen englischen Kriegsschiffen sind folgende Summen verloren gegangen: „Queen Mary“ 2 085 000 Pfund, „Indefatigable“ 1,5 Millionen Pfund, „Invincible“ 1,75 Millionen Pfund, „Defence“ 1,5 Millionen Pfund, „Warrior“ und „Black Prince“ 700 000 Pfund.

Interessante Mitteilungen beteiligter Mannschaften.

Berlin, 9. Juni. (Zenf. Bln.) Ein Mitarbeiter der B. Z. hatte Gelegenheit, mit Mannschaften unserer Flotte, die an der Seeschlacht am Skagerrak teilgenommen haben, zu sprechen. Der Oberflächmeistermaat vom Flottensflaggschiff erzählt u. a. folgende Einzelheiten: Als wir am 31. Mai mit Kurs nach Norden auf der Nordsee fuhren, wußten wir, daß es gegen England geht. Das erste Gefecht dauerte etwa eine Stunde. Unser Ziel war das zweite Schiff. Nach einer halben Stunde sahen wir, daß dieses Schiff sackte, es hatte schwere Treffer bekommen. Das getroffene Schiff mußte hinter den übrigen englischen Schiffen zurückbleiben. Wir nahmen nun das nächste Schiff unter Feuer und sahen gleichzeitig, wie das dritte oder vierte Schiff von rechts in die Luft flog. Eine gewaltige Feuersäule von 200 Meter Höhe und 100 Meter Breite stieg auf. Und als sie zusammenfiel, war von dem Schiff nichts mehr zu sehen. Als und zu erreichte eines der feindlichen Geschosse unsere Außenpanzer, ohne sie jedoch ernstlich zu beschädigen. In dem sich entzündenden Nachkampf sahen wir einige große englische Schiffe und Torpedobootszerstörer brennend an uns vorbeitreiben. Zeitweilig fuhren wir wie durch eine Feuerstraße. In den späten Nachstunden kamen wir selbst nicht mehr recht zum Schuß. Nur ein englischer Panzerkreuzer lief auf uns zu, auf eine Entfernung von etwa 800 Meter wurde er von uns mit mehreren Salven belegt, so daß er in Brand geriet. Wir sahen ganz deutlich auf seiner Backbordseite etwa 70 bis 80 Mann mit erhobenen Händen stehen und hörten sie schreien. Brüste und Schornsteine des Schiffes waren weggerissen. Es ist bald darauf hochgegangen. Schon gegen Morgen sahen wir noch einen großen Kreuzer mit etwa 15 Kilometer Entfernung, der bereits brannte. Neben ihm lagen zwei englische Zerstörer, offenbar zu dem Zweck, die Mannschaft zu retten. Der Kampf zog sich bis gegen 5 Uhr morgens hin.

Noch ein zweiter Kreuzer bei den Orkney-Inseln gesunken?

Viele Organe der holländischen Presse drücken ihr Bedauern darüber aus, daß der Kreuzer „Campshire“ nicht durch ein zweites Kriegsschiff begleitet worden ist. Man hält diese Möglichkeit für ziemlich unwahrscheinlich, und eins von den Blättern vermutet, daß bei den Orkney-Inseln noch ein zweites englisches Kriegsschiff torpediert wurde, dessen Verlust die englische Admiralität zu verschweigen sucht.

Um Untergang des Kreuzers „Campshire“.

Budapest, 9. Juni. (Zenf. Bln.) Der Genfer Berichtserstatter des „Az Est“ meldet durch Vermittlung des spanischen Journalisten Anibajado aus London: Man will noch immer nicht an die große Katastrophe des Kreuzers „Campshire“ glauben. Mehr als 1000 Menschen sind dabei umgekommen. Überall sind schwarze Trauerfahnen ausgehängt. Die öffentliche Meinung seit Atheners Tod

ist auf das höchste erregt. Die phantastischen Nachrichten kurbieren.

Der russische Bericht.

Petersburg, 8. Juni. abends 5 Uhr.

Westfront: Am 6. Juni ergriffen unsere Truppen ihre Offensive in der Richtung Novonowel, folgten dem Feinde hart auf dem Fuße, warfen ihn über den Haufen und eroberten nach einem Kampfe die Gegend um die Stadt Luch. Sie besetzten die Stadt selbst. An manchen Stellen bemächtigten sich unsere Truppen nicht nur der Linie der Iksa und Strypa, sondern setzten auch ihren Vormarsch, nachdem sie die Klaffe überschritten hatten, fort. In Galizien an der unteren Strypa eroberte unsere Infanterie, unterstützt durch das Feuer der Artillerie, durch einen energischen Vorstoß die mächtigen feindlichen Einrichtungen an der Front Trubuhorze—Jaslowice. Unsere Truppen gelangten dann ganz nahe an die Strypalinie. Außer den gestern gemeldeten 40 000 Gefangenen und Trophäen machten wir gestern neuerdings im Laufe dieser Kämpfe 58 Offiziere und ungefähr 11 000 Soldaten zu Gefangenen. Wir erbeuteten noch eine große Anzahl Geschütze und Maschinengewehre, die noch nicht genau feststeht, Waffendepots, Fahrzeugen und Telephonmaterial. Die Resultate der Kämpfe während der Periode vom 4. bis zum 7. Juni in Böhmen und Galizien erlauben schon jetzt den erzielten Erfolg als einen bedeutenden Sieg unserer Armeen zu betrachten, der durch einen tiefen Einbruch in die besetzte Front des Feindes gekrönt wurde.

An der Front der Duna, weiter südlich von Dinaburg und in der Seen-Gegend findet an manchen Stellen heftiges Infanteriefeuer statt. Die Deutschen bombardierten durch konzentrisches Feuer den Brückenkopf von Uexküll. Wiederholte Versuche der Deutschen, in der Gegend südlich von Smorgon vorzurücken, wurden durch unser Feuer abgewiesen. Südlich von Arcus führte die gegnerische Artillerie gegen die Stellungen unserer Truppen Trommelfeuer aus.

Kaufasusfront: Die Lage ist unverändert.

Die russische Offensive in italienischem Urteil.

Lugano, 8. Juni. Telegraphen-Union. Die italienischen Blätter besprechen auffallend wenig die russischen Trossen über die Kämpfe am Pruth, die meisten verwenden lediglich einseitige kleine Ueberschriften. Der Corriere della Sera druckt die zweifelslos für die Russen günstig gefärbten Berichte ohne jeden Zusatz ab. Ein kurzer Artikel des Secolo verrät bedeutendes Mißtrauen in die Petersburger Angaben und bemerkt, es sei vorläufig unmöglich, sich ein genaues Urteil über Bedeutung und Umfang des Vorstoßes zu bilden. Derartige Offensiven seien wiederholt dazwischen, ohne nachhaltige Wirkungen zu erzielen.

Schwere russische Verluste.

Amsterdam, 9. Juni. (WB.). Einem hiesigen Blatt wird aus London gemeldet: Der Korrespondent der „Times“ aus Petersburg berichtet, man gebe in dortigen amtlichen Kreisen offen zu, daß die Russen ihre letzten Erfolge mit schweren Verlusten erkauft haben.

Zum Fall von Fort Baug.

Von der schweizerischen Grenze, 9. Juni. In ihrem täglichen Beschönigungsversuch der Verluste Frankreichs vor Verdun gibt die Fabasagentur zum Fall des Forts Baug heute doch wörtlich zu: „Der Verlust des Forts Baug ist für uns vor allem empfindlich angesichts der Opfer, die wir gebracht haben, um es zu halten.“

Eine englische Offensive an der Westfront in Sicht?

Minister Sazonow soll jüngst öffentlich in Moskau die Meinung geäußert haben: Eine gewaltige englische Armee stehe im Westen im Begriffe, dem General Brussilow Hülfe zu sekundieren.

in bitterer Klage aus ihm. „Du blühest und jubelst schöner, reicher, als in jedem Jahr. Hat deine Erde nicht das Blut und die Tränen von Millionen Menschen getrunken! Wie kann sie nur jetzt ein Festgewand tragen und das Lebenslied der Fruchtbarkeit so freudig singen? O Erde, blühende Erde, ich höre nur Totenglocken in mir! Horche doch auch — und verstumme!“ Da ging ein erschrockenes Rausen und Klüffern durch Flur und Feld zu Blumen und Dörfern: „Das Menschenherz blutet. Es hebt sein Haupt nicht mehr von dem mordenden Krieg und klagt uns an! Da müssen die Herrlichen uns helfen, die in diesem Jahr den Frühling so schön gemacht!“ Und sie baten und flehten: „Kommt ihr und helft uns!“

Da kamen die Herrlichen und trüben mit lachenden Händen über das trauernde Herz, daß es einschlief mitten unter der kumm gewordenen Pracht und träumte. Die Herrlichen waren die gefallenen Helden seines Vaterlandes. Ihr schlicht-graues Ehrenkleid trugen sie noch und ihr Angesicht strahlte in unendlicher Freude. Wie segnend hoben sie die Hände und sprachen zu dem schlafenden Menschenherzen: „Um uns willst du trauern, um uns, die Glückseligsten! Geh' und verleihe es mit tausend Zungen. O, wie hat uns der liebe Gott da oben empfangen! Wir durften wählen unter allen Glückseligkeiten des Himmels, da baten wir ihn: „Herr, wir möchten unsere deutsche Erde segnen. Laß uns teilhaben an ihrer schweren Zeit bis zum guten Ende.“ — Alles Blühen und Werden, was du ringsum siehst, darin leben und wehen wir. Kannst du unser Glück erhaschen? Wir haben den Frühling für euch so reich und schön erweckt und Sonnengold über euer Pfingstfest gestreut. Ein Tropfen fehlt noch im Kelch unserer Glückseligkeit, den sollt ihr uns geben. Ihr sollt euch freuen, freuen mit der blühenden, fruchtbaren Erde, die euch ernähren wird. Hebt euer Haupt empor, wir leben, wir dürfen euch helfen!“

Da erhob sich das Menschenherz aus seinem Traum. Seine Arme streckten sich der strahlenden Sonne entgegen und sein

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

WB. Brügge, 8. Juni. Heute morgen fand ein Seegefecht an der flandrischen Küste ein Artilleriegefecht zwischen deutschen Vorpotenbooten und französischen Monitoren und Zerstörern statt. Mehrere Schiffe wurden als gut bedeckt beobachtet. Der Kampf zog sich darauf in Richtung auf Dünkirchen. Die deutschen Streitkräfte erlitten keinerlei Beschädigung. Am Nachmittag wurde von einem unserer Zerstörer ein französisches Kampfflugboot abgeschossen. Die Leiche wurde von einem in der Nähe befindlichen U-Boot aufgenommen und in den Hafen gebracht.

Torpediert.

London, 9. Juni. (WB.) Londons Agentur meldet: Ein italienische Segler „Rosario Madre“ ist am 5. Mai versenkt worden.

Italien.

Berlin, 8. Juni (Zenf. Bln.) Verschiedenen zufolge wurde der frühere italienische Unterstaatssekretär, jetzt Sergeant bei der Festungsartillerie, in der Unterabteilung militärischer Papiere

Giolitti in Rom.

WB. Lugano, 9. Juni. Giolitti ist am 7. Juni Begleitung des Bürgermeisters von Turin, Senatore und des Marschalls Frederici in Rom eingetroffen.

Englische Friedensliga.

Amsterdam, 8. Juni. Aus London berichtet der „Telegraph“, daß sich die englische Friedensliga und Vereinigungen zusammenschließen, um einen gemeinsamen Ausschuss einzusetzen, der die verschiedenen Forderungen zur Herbeiführung des Friedens stellt. Sir Edward Grey soll sich der Liga angeschlossen und erwidert haben, die Regierung billige die Handlungsweise des Ausschusses, könne sie nicht unmittelbar der Frage näher treten, zwischen haben weitere Beratungen stattgefunden, was ausgesprochenen Erfolge, daß die englische Regierung weiterem Entgegenkommen bereitfinden würde, wenn irgendeiner zuständigen Seite darum angegangen würde, doch werde nicht gewünscht, daß Amerika einen Schritt tue. Nach ihrer letzten Sitzung hat die Friedensliga daraufhin noch einmal an die Regierung gewandt, wobei sie darauf hinwies, daß eine Beschleunigung der Angelegenheit ratsam erscheine, weil die Verhältnisse, die den Frieden herbeiführen könnten immer ungünstiger würden. Hiermit hängt vielleicht die Tatsache zusammen, daß der englische Gesandte im Haag, Johnson, und der holländische Handelsattaché Oppenheimer, der einige Tage jüngst nach London zurückgekehrt ist, in London reist waren, ohne daß die Presse davon Notiz nahm. Offenbar ist sonst etwas davon erfahren, jetzt beide dem Haag zurückgekehrt sind, und zwar, wie in holländischen Kreisen verlautet, mit besonderen Aufträgen. Oppenheimer hat neue Pläne zur Ausbreitung der englischen Friedensliga über die neutralen Staaten mitgebracht, damit sie sich nach Deutschland noch mehr erheben werde und größerer Druck bei etwaigen Friedensverhandlungen auf Deutschland ausgeübt werden könnte. An die Ausbreitung wird sofort herangetreten.

Noch ein Attentat auf den Zaren?

Berl. Lok.-Anz. meldet aus Basel: Nach einer hiesigen Meldung der Baseler Nachrichten veröffentlichte das Amtsblatt einen Ukas des Zaren, durch den der General Gadowski vom Unteroffizier zum Rang eines Obersten befördert wird. Die Beförderung steht im Zusammenhang mit einer Rettungsaktion bei der Verhinderung des Lebens des Zaren und des Thronfolgers gebracht.

Pfingstlegende.

Den Traurigsten gewidmet von J. H., Bad Gms.

Die Blumen sprachen zu einander: „Die Menschen feiern morgen den Pfingst; wir wollen alle blühen und ihr Fest beschönigen! Viele tausend Knospen sollen die silbernen Mondstrahlen noch wachklaffen in der Nacht. Die Nachtrigall muß dabei helfen mit ihren wonnigsten Liedern. Die Herrlichen aber, die in diesem Jahre den Frühling so unendlich schön gemacht, die sollen zum Himmel fliegen, den lieben Gott um seinen schönsten Sonnenstrahl bitten, denn ihnen schlägt er nichts ab.“ Die Vögel tiefen einander zu: „Habt ihr ein Pfingstlied im Herzen für morgen früh?“ Klingende Stimmen kletterten im Korn: „Neigt in Demut die Köpfe, aber ein jedes strecke sein Hälchen recht kernig gerade. Morgen feiern die Menschen, dann kommen sie zu uns heraus, um sich zu freuen, daß ihre Arbeit sich lohnt.“ — Als nun der Abendwind rauscht in den Wipfeln der Bäume, ziehen tausend gute Geister über das schlafende Land, um es zu segnen.

Pfingsten! Die Töne der Festglocken fluten im Sonnenlicht! Es blüht, duftet und jubiliert. Nicht umsonst jauchzen die Herrlichen in der Nacht über die Erde. Aber auch die Natur liebt den Menschen, freut sich und trauert mit ihm. Gern gibt sie ihm ihr Schönestes, wenn er nur blanke Augen und offene Sinne dafür hat. Pfingstmorgen! Gott ließ die Vögel ein Pfingstlied träumen und nun probieren sie es beim ersten Sonnenstrahl. Aber es flüchelt in den Zweigen der Bäume und unter den festlichen Blumen: „Noch nicht, noch nicht! Erst wenn das Menschenherz zu uns kommt, dann spielt ihm die blühendste, glühendste Symphonie des Lebens!“

Das Menschenherz kam ganz langsam durch alle Pracht geschritten. Was es so oft, so oft übersehen, das sah, fühlte es diesmal: die Natur feierte; feierte das Pfingstfest der Menschen in aller Schönheit und Freude! Da wandte es sich zärtlich ab und wie eine dunkle Blut flüchtete der Schmerz

fröhles Angesicht sah denen der Herrlichen ähnlich. Die send Jungen, rief es, will ich euer Glück und euer Leben in deutschen Lande also verkünden! „Ihr dürft emporen über euren tiefen Kummer und froh und mütig sein. Die gefallenen Söhne, Männer und Weiber, werden ein Glück zwischen Himmel und Erde. Ihr sollt daran knüpfen mit vertrauten Sinnen; Jede Blume, jede reisende Blume ist ein Gruß von ihnen. Die letzte Träne aber, die um eure gefallenen Helden weint, ist der Tropfen, der Becher ihrer Glückseligkeit füllt wird!“ — So sprach gesund gewordene Menschenherz. Himmel und Erde jubelten ein und feierten Pfingsten! Da erhoben sich die Herrlichen, leicht und frei durchflogen sie den blauen Himmel und segnende Hände streckten sich aus über das Land.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 2500 Zentner verdorbenen Käse hatte Kaufmann in Neustadt, Westpr., zu versteigern bekommen, wofür ihn das dortige Schöffengericht zu 100 Mark Strafe verurteilte. Der Kaufmann hatte im Auftrage der hiesigen Händlerin diesen Käse auf einer Danziger Auktion gekauft und dann weiter verkauft. Wie das Westpr. Volksblatt berichtet, handelte es sich um Holländer Käse, der in Danzig solange gelagert hatte, bis er minderwertig geworden war. Von dort aus trat der Käse dann eine Wanderung an. Die Vermittlung von Agenten wurden dreizehn Waggons, die etwa 2500 Zentner, von diesem Käse nach verschiedenen Städten, darunter auch Berlin und Danzig, verkauft. Die Händlerin konnte den Käse aber nicht los werden, da er in allen Farben schillerte und inwendig Maden und Würmer waren. Ihr Beauftragter wollte deshalb den Käse in Danzig wieder versteigern lassen, mußte sich aber schließlich drücken, als die zur Versteigerung gekommenen Käufer Ware näher besahen. Die Händlerin selbst hatte den Käse nicht gesehen und wurde freigesprochen.

hen
en fam
ht zu
ten zu
ere un
t. Der
rchen
Beschä
r Seel
Die
n Unte

ebenens
ersta
letle,
iere

am 7.
Senate
en.

, die n
tschm
r trede
iden.

gierung
wenn
angen
rifa ein
bat

de un
adlunga
Pluie

ch. Die
nere Sch
empfang
g sein. I
n ein

osen, an
o sprach
Grde
ben
Loren *

1988

Der Kommandant von Baur gefangen.

Die Unterseeboot-Arbeit im Mai.

Auß der französischen Kammer.

Ein franzöf. Segler untergegangen.

Dr. Liebfnecht.

Der türkische Bericht.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! **Stäfel**, 8. Juni. Späterer Schulbeginn. Die
Stäfel hat eine Verfügung erlassen, wonach

Uns Bad Ems und Umgegend.

**Sammeln leerer Mineralwasserflaschen
für unsere Feldtruppen.**

Helfst alle mit, auf daß ein Waggon Flammen der Erlösa der Sammlung sein möge!

Nus Diez und Umgegend.

d. Raubendiebstahl. Auf Veranlassung eines Limburger
Geschäftes (Geschw. Maher) wurde gestern abend bei einer
hiesigen Familie, aus der ein Junge und ein Mädchen bei der

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Mittwoch, den 14. Juni 1916, nachm. 4 Uhr.

- Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Franz Ermisch.

Der Einstrich eines Eisengeländers auf dem Friedhof soll vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr** an den Magistrat einzureichen. Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Der Magistrat.

Der diesjährige Ertrag der Kirchbäume in der Zahn-
straße soll verkauft werden.

Bad Ems, den 9. Jun, 1916.

Der Magistrat.

Demgemäß § 80 des Einkommen-Steuer-Gesetzes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Liste derjenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Einkommen von 500 bis 900 Mark veranlagt sind, in der Zeit vom 13. bis 27. Juni d. Js. während 14 Tagen zur Einsicht offen liegt.

B a b E m ē, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

Um den Heeresangehörigen Gelegenheit zur An- und Abmeldung zu geben, ist das Polizeibüro an den beiden Pfingstfeiertagen von 8—10 Uhr vormittags geöffnet.

Bad Ems, den 9. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Das Volksbad ist am **Dienstag** den 13. d. Mts.
geöffnet.

Bad Ems, den 10. Juni 1916.

Der Vorstand.

ausgebunden und gespißt empfehlen [9561

Münz u. Brühl,
Limburg a. d. Lahn. Fernruf Nr. 31.

empfehle mein bewährtes

Obst- und Gemüse-Dörr- und
Einmachbuch.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen, sowie durch mich
gegen Voreinsendung von 85 Pfg.
Obst- und Weinbauinspektor Schilling, Greifheim a. R.

Sammlung von Altpapier.

In weiten Kreisen besteht das Bedürfnis, Altpapier zu sammeln und zum Besten des Roten Kreuzes zu verwerten. Auf Veranlassung des Zentralkomitees vom Roten Kreuz sind allorts solche Sammlungen in die Wege geleitet worden. Da darf unsere Stadt nicht zurückbleiben. Wir bitten daher unsere Mitbürger dringend, uns Altpapier in möglich großer Menge überlassen und auf dem Rathaus abliefern zu wollen, das als Sammelstelle dient.

Bad Ems. Zweigverein vom Roten Kreuz.
95711 Vaterländischer Frauenverein.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmer Lichtspieltheater.

Programm für Pfingstsonntag u. Pfingstmontag
von 3—11 Uhr.

Jänischens Ferien. Humoreske.

Die die Alten jungen. Drama in 1 Akt.

Monopol-Film. Monopol-Film.

Benn die Vergangenheit ihre Schatten wirft.

Ein Lebensschicksal in 3 Akten in der Hauptrolle: Karlo Wieth.

Katitschbasen. Humoreske.

Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.

Mesalliance.

Ein hervorragendes, an Bornehmheit und fesselnder Handlung reiches Drama in 2 Akten.

Bekehrung eines Feiglings. Schauspiel in 1 Akt.

Am ersten Feiertag fallen die Humoresken aus.

Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.

Hotel-, Haushaltungs- und Lazarett-Wäsche

übernimmt zur sorgfältigsten Ausführung und schonendster Behandlung bei vollständiger Desinfektion

Dampfwaschanstalt Reform

Coblenz-Moselweiss. Telef. 450.

Garantie chlorfrei; An- u. Abfuhr gratis.

Annahme Bad Ems: C. Beisel,

Braubacherstr. 55. (9471)

Bekanntmachung.

Heute Samstag nachmittag von 4 Uhr ab auf der Freibank

Schweinefleisch

das Pfund 1,20 M.

Diez, den 10. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über den Verkehr mit Fleischwaren.

Auf die Verordnung des Bundesrats vom 22. Mai 1916 betr. Angelegenheit vorhandener Fleischwaren wird hiermit hingewiesen.

Der mit Beginn des 25. Mai 1916 Fleischwaren wie: Fleischkonserven, Räucherwaren von Fleisch, Dauerwürste aller Art, geädertem Speck in Gewahrsam hat, hat sie bis zum 5. Juni 1916 dem Kommunalverband des Lagerortes anzuzeigen. Mengen die sich mit Beginn des 25. Mai 1916 unterwegs befinden sind unverzüglich nach Empfang anzuzeigen.

Der Angelegtepflicht unterliegen nicht die Mengen, die lediglich für den Haushalt des Eigentümers bestimmt sind.

Unter Hinweis auf die in § 11 oben angeführten Verordnung androhten Strafen wollen Besitzer von Fleischwaren etwa bis jetzt versäumte Anzeigen sofort nachholen.

Diez, den 10. Juni 1916.

Der Magistrat.

Achtung! Wiederverkäufer

gebe mein Lager in

Ia. Kupfer-Grisekesseln

bis bedeutend unter Wert ab. Näh. Geschäftsstelle d. Btg.

Altes Silber

und Gold kauft (8706)
J. Bernstein & Söhne, Ems.

Ein Mädchen

1. Malischlegen gesucht. (9578)
Arzbacherstr. 15, Bad Ems.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Dienstag nachm.

Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

Pfingsten.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Morg. 10 Uhr: Heil. Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Beper.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Morg. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Freitag abend 8 Uhr Kriegssandacht

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 11. Juni 1916 (1. Pfingstfeiertag),
nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr:

Militär-Konzerte

ausgeführt vom Musikkorps des Pionier-Batt. Nr. 8 unter Leitung des Kgl. Musikmeisters
Herrn Oskar Freyholdt. (9554)



Die unterzeichneten Geschäfte halten den ersten und zweiten
Pfingstfeiertag ihre Räume geschlossen.

Diez a. d. Lahn.

Adolf Meyer, Marktplatz 8,

Kaufhaus M. Königsberger, Marktplatz,

Ph. C. Paul,

Fritz Bauer,

August Lorenz.



Dr. phil. Edmund Biess

Käthe Biess

geb. Brandt

Vermählte

Eschwege a. Werra

Köln-Lindenthal

10. Juni 1916.

(9575)

Statt Karten.

Die Verlobung

ihrer Tochter Luise mit Herrn Ingenieur
Karl Balzer in Cannstatt-Stuttgart be-
ehren sich anzuzeigen

Lehrer W. Jung u. Frau, geb. Epstein.

Bad Ems, Pfingsten 1916.

(9577)

Geschäftszweige

des

Vorschuss-Vereins zu Diez

e. G. m. u. H.

Bankgeschäft — Sparkasse.

Giro-Conto bei der Reichsbank u. Dresdner Bank, Frankfurt a. M.
Postcheck-Conto Nr. 3271 Frankfurt a. M.

1. Für Mitglieder u. Nichtmitglieder.

Führung provisionsfreier Check-Conten.

Annahme von Spareinlagen von M. 5 an in unbegrenzter

Höhe zu 3 3/4 % u. von M. 100 an auf 12 monatl.

Kündigung zu 4 % bei täglicher Verzinsung.

Annahme von Kapitalien auf Kündigung gegen Ausgabe

von Schuldscheinen.

Ausgabe von Heimparkassen.

2. Für Mitglieder.

Gewährung von Vorschüssen gegen Bürgschaft, Deponi-

rung kursfähiger Effekten u. Sicherungshypothenen.

Gewährung von Darlehen gegen Hypothek.

Uebernahme von Gütersteuergeldern.

Eröffnung von Contis in laufender Rechnung mit und ohne

Credit, provisionsfreier Ueberweisungs- u. Check-

verkehr.

Gewährung von Cautions-Crediten.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Einziehung von Wechseln, Checks und Coupons.

An- u. Verkauf von Wertpapieren und Besorgung aller

sonstigen Effektengeschäfte.

Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von

Wertsachen in unserem feuer- u. diebessicheren

Tresor unter Selbstverschluss des Mieters. (9190)

Kurkommission zu Bad Ems

Ein Tag fürs Rote Kreuz

Eintritt für die Veranstaltungen im Kurgarten am
mittag und Abend M 1, für Inhaber von Kur-
karten und für Militärpersonen M 1/2.

Donnerstag, den 15. Juni 1916

nachmittags von 3 1/2—5 Uhr:

Konzert des Musik-Vereins

der Fernsprech-Ersatz-Abteilung Nr. 3 aus Coblenz
unter Leitung des Herrn Musikdirektors Vice-Feldw.
F. Ehrhardt.

Von 5 Uhr ab im Kgl. Kurtheater

Konzert des Militär-Sängerechors aus Coblenz

unter Leitung des Vice-Feldwebels Herrn Willy B.
unter Mitwirkung des Geigen-Virtuoson
Berkowski aus Berlin.

Preise der Plätze:

Logen und Orchestersessel M 2, Balkon u. I. Sp.
M 1.50, II. Sperrsitz M 1, für Inhaber von Kur-
Dauerkarten und für Militärpersonen im Vorverkauf
Donnerstag mittag 12 Uhr M 1.50, M 1.20 u. 80 Pf.

Von 8 1/2 Uhr ab:

Patriotischer Abend

bestehend aus Konzert des vorgenannten Musik-V.
und gemeinschaftlichem Gesang vaterländischer L.

Bei genügender Dunkelheit:

Beleuchtung des Wasserturms

Die Nagelung des in der Kolonnade aufgestellten
„Eisernen Kreuzes“ wird dem Wohlwollen
Publikums besonders anheimgestellt. Nagelung
zu M. 2.— und M. 1.— und die Eintrittskarten zu
Konzert des Militär-Sängerechors, die im Voraus
werden und bei Verwalter Bailly im Kursaal zu
sind, berechtigen auch zum Eintritt in den Kurgarten.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingott.

Dienstag, den 13. Juni 1916

2. Gesamt-Gastspiel

von Mitgliedern des Neuen Theaters in Frankfurt a. M.

Neuheit! Die Liebesinsel.

Lustspiel in 3 Akten von A. Neidhart.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Für den Straßenverkauf der kölnischen Zeitung nach
Bad Ems eine geeignete männliche oder weibliche
Person unter günstigen Bedingungen für
gesucht. Kriegsfrauen oder Kriegsschädigte werden
zugl. Schriftl. Off. an Feinr. Gonski, Köln, Salierstr.

Von der Reise

San.-Rat Dr. M.

Spez. für Magen-
leiden.

Coblenz, Kaiser-Str.

Diegefehr

verfüllbar, solche
empfehlenswert

A. Eickel

Koblenz

Neue u. gebrauchte

Fahrräder

billig zu vert. Gann

Frucht: Spinn

fur alle

Zentner

Graf M.

Kuerden

Villa

mit Garten in

kaufen gesucht.

Preis ein unter W.

Geschäftsstelle d. Btg.

Ladenraum

mit Zubeh

zu vermieten

Bahnhofstr. 3, Btg.

Näheres zu erfragen

In Diez od. nähr

besseres

Landhaus (ca

m. Gart od. herrsch.

für 1. Okt. 1. miet.

Angebote unter X. 98

schäftsstelle.